

Ich gehe wohl richtig in der Annahme, [...]

Autor(en): **Orlando [Eisenmann, Orlando]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **116 (1990)**

Heft 25

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bundesräte in die Ferien

Noch ist unklar, ob der Bundesrat der Unternehmensfirma Mc Kinsey gekündigt hat oder umgekehrt. Dafür liegt wenigstens auf der Hand, weshalb der Bruch erfolgte. Nur eines kann die Ursache sein. Die Berater müssen nach 40 Studien (die brisantesten verstauben) festgestellt haben, was Remedur schaffen würde: Die 7 Bundesräte in die Ferien schicken und Unternehmensmanager einsetzen. Dass ein solcher Vorschlag zum Bumerang für die Firma Mc Kinsey werden musste, ist ja verständlich. Aber eigentlich ist es tragisch: Die Berater erfüllten ja nur ihre Pflicht.

Ogis Geständnis

Bundesräte verdienen doch nicht ganz so schlecht. Zumindest einer ist mit seinem Lohn zufrieden: Adolf Ogi. Am Swiss Shippers Council in Basel verteidigte der Verkehrsminister die 28-Tonnen-Limite mit dem Hinweis, das sei politisch nicht durchzusetzen: «Ich bin Politiker und für das auch recht gut bezahlt.» Das Geständnis am Rande wird sich Lisette gut merken.

Tifiger Kuchleinbacker

Der tifigste Politiker sitzt im Ständerat. Niklaus Kuchler aus Obwalden (CVP). Noch bevor die Freisinnigen mit Fraktionsvorstoss und einem Duett-Vorstoss im



Ständerat eine veritable Justizreform vom Stapel lassen konnten, hatte Kuchler seinen Vorstoss zur Neuauflage der Revision des Bundesgerichts bereits bei der Bundeskanzlei deponiert. Um einigermassen mitzuhalten, mussten die freisinnigen Strategen Hals über Kopf ihr Multipack ebenfalls einreichen. Lieber hätten sie es eigentlich gross und breit inszeniert.

Weder im Glück

Der zurzeit glücklichste Nationalrat unter der Bundeskuppel ist ohne Zweifel der Baselstädter LdU-Mann Hansjürg Weder. Er wurde nämlich von einem überaus lästigen Leiden erlöst. Seit 20 Jahren klagt der Unabhängige über ein Ekzem im Ohr, das sehr juckend ist. Nun hat ihm jemand vorgeschlagen, sämtliche Amalgam-Zahnfüllungen durch solche aus Kunststoff zu ersetzen. Was Weder tat, und seither ist er geheilt. Musste er früher jede Nacht mindestens einmal aufstehen und umhergehen, so ver-

Der Vorstoss der Woche

Bundespersonal: Sonderzuschlag zum Ortszuschlag in X-Dorf

Der Bundesrat wird eingeladen, in Anlehnung an das Postulat von Sepp Stappung vom 14. März 1990 (Nr. 90.412) «Sonderzuschlag zum Ortszuschlag in Dietikon» ein Computerprogramm zu entwickeln, das denselben Vorstoss in einer so grossen Anzahl vorbereitet, wie Gemeinden in der Schweiz bestehen. Stappungs-Vorbild-Text: «Der Bundesrat wird ersucht, dem Bundespersonal in 8953 Dietikon den Sonderzuschlag von Fr. 1093 zum Ortszuschlag auszurichten.»

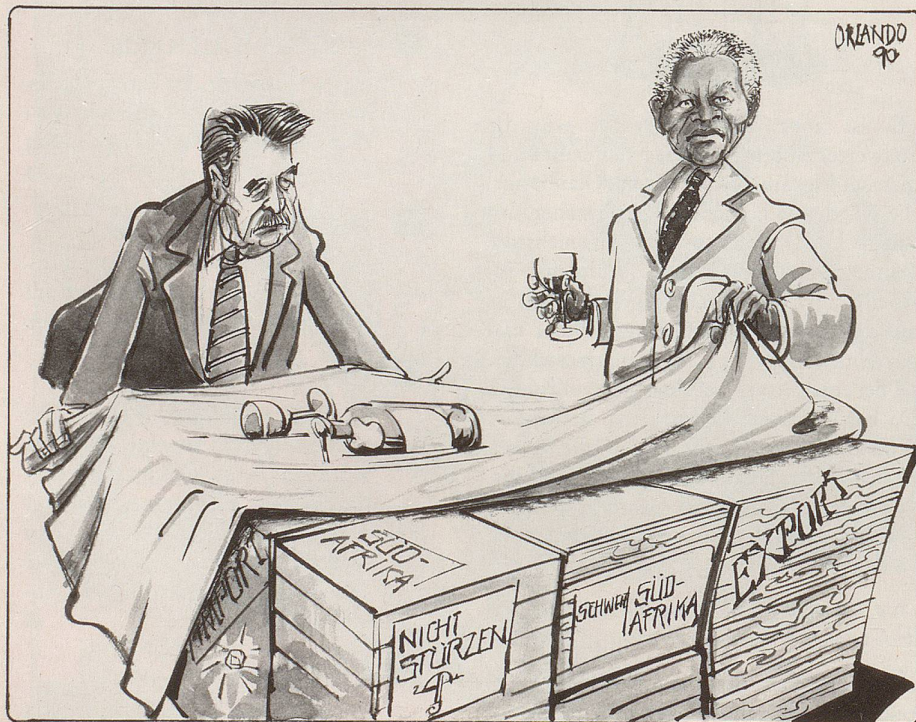
Die vorbereiteten, unterschrittsreifen Postulate sind von den PTT-Betrieben jenen Parlamentariern zur Einreichung vorzulegen, in deren Umgebung sich die betreffenden Gemeinden befinden. Es ist darauf zu achten, dass nicht nur sozialdemokratische Politiker angeschrieben werden, da auch Bürgerliche wieder gewählt werden wollen. Der Postversand ist auf Frühling 1991 zu terminieren.

bringt Weder heute ruhige Nächte. Die Zahl seiner parlamentarischen Vorstösse ist denn auch bereits spürbar zurückgegangen.

Lieber ohne Haas

Eine Sommersession mit Haas forderten verschiedene Parlamentarier. Rolf Seiler (CVP/ZH) wollte den Bundesrat anfragen, ob es nicht gescheiter wäre, in Rom einen Diplomaten zu stationieren. Der Graubündner Fraktionskollege Portmann forderte die Stationierung eines Botschafters innert Kürze. Doch die Fraktionspräsidentenkonferenz mit Vital Darbellay (CVP), Ursula Mauch (SP), Pascal Couchepin (FDP) und Theo Fischer (SVP) lehnte die Dringlicherklärung ab. Vermutetes Motiv: «Mein Name ist Hase.»

Lisette Chlämmerli



Ich gehe wohl richtig in der Annahme, Herr Bundesrat, dass diese Sendungen nicht für uns Schwarze bestimmt sind ...

REKLAME

NERVÖSE SCHLAFSTÖRUNGEN?

Zuverlässig helfen Nattermann Nervenberuhigungs- und Schlaftees. Natürlich mit pflanzlichen Wirkstoffen.

NATTERMANN
In Apotheken und Drogerien.